

mehrwert Berlin

Die öffentlichen Unternehmen





Inhalt

- 4 mehrwert durch Vielfalt
- 6 Initiativen zu mehrwert durch Vielfalt
- 27 Die Charta der Vielfalt
- 31 Die Unternehmen der Initiative **mehrwert** Berlin

mehrwert durch Vielfalt

Mit diesem Titel melden sich die zwölf öffentlichen Unternehmen der Initiative **mehrwert** Berlin erneut aktiv zu Wort.

Vielfalt bedeutet heute: Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher kultureller Prägung und Sprache leben und arbeiten eng zusammen. Diese Vielfalt birgt Chancen für Neues und Besseres, jedoch auch Herausforderungen für den Zusammenhalt des Gemeinwesens. Insbesondere attraktive und dynamische Metropolen wie Berlin müssen sich den Aufgaben stellen, die die wachsende Vielfalt mit sich bringt.

Die öffentlichen Unternehmen sind Dienstleister für Berlin. Sie garantieren wichtige Servicefunktionen in hoher Qualität und engagieren sich darüber hinaus in wichtigen ökonomischen, ökologischen und gesellschaftspolitischen Feldern mit einem deutlichen Mehrwert für die Stadt.



Mit ihren etwa 40.000 Beschäftigten sind sie ein wichtiger Teil Berlins und haben mit ihren Leistungen im Alltag viele unmittelbare Berührungspunkte mit den Berlinerinnen und Berlinern. Sie leben so die Vielfalt innerhalb und außerhalb der Unternehmen. Die Vielfalt der Gesellschaft mit zu gestalten und ihre Möglichkeiten im Interesse aller zu nutzen – darin sehen die Mitglieder der mehrwert-Initiative ihren Auftrag. Eben mehrwert durch Vielfalt.

Mehrwert für die Stadt schaffen bedeutet, die Menschen im Alltag mitzunehmen, in den Kiezen, an den Schulen oder auch auf dem Sportplatz. Dabei nehmen die mehrwert-Unternehmen auch Anstrengungen in Kauf, um Barrieren und Widerstände abzubauen und Chancen für alle nutzbar zu machen.

In dieser Broschüre werden vielfältige Initiativen der mehrwert-Unternehmen beschrieben, die sich der Aufgabe „Mehrwert durch Vielfalt“ widmen. Dies betrifft sowohl Aktivitäten in den einzelnen Unternehmen als auch an den unterschiedlichsten Stellen der Stadt.

Mit den gezeigten Projekten ist ein Anfang gemacht. Die Vielfalt wächst und gedeiht weiter – innerhalb der Unternehmen und auch „draußen“. Langfristiges Engagement und weitere Anstrengungen sind deshalb erforderlich, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Die mehrwert-Unternehmen stellen sich dieser Aufgabe. Die Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“ durch alle Unternehmen der Initiative dient dafür als Beleg und als Richtschnur für das künftige Engagement.



„Für uns ist jeder Mitarbeiter wertvoll“

Wir fördern die vielfältigen Potenziale unserer Mitarbeiter

Die mehrwert-Unternehmen beschäftigen insgesamt mehr als 40.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie bieten anspruchsvolle Dienstleistungen für die Stadt Berlin.

Dabei kommt es auf alle Beschäftigten an. Wenn sie sich in den Unternehmen respektiert fühlen, haben sie Freude an der Arbeit und nehmen mit Engagement und Motivation ihre Aufgaben wahr. Es ist deshalb selbstverständlich, dass ihre Bedürfnisse ernst genommen werden.

- Zahlreiche Projekte verfolgen das Ziel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern. Die BSR hat 2008 das Zertifikat „berufundfamilie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung erhalten. Gewürdigt wurden Aktivitäten wie flexible Arbeitszeit, Gesundheitsförderung, Fort- und Weiterbildung und der Frauenförderplan. In familienfreundlichen Unternehmen BSR erhalten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei persönlichen Fragestellungen, ob zu Kinderbetreuung oder in Konfliktsituationen, Rat und Hilfestellung. Auch die degewo wurde bereits als „Familienfreundliches Unternehmen“ zertifiziert.

Individuelle Arbeitszeitmodelle kommen den Beschäftigten entgegen. Mit dem Projekt „Vollzeit light“ ist es zum Beispiel bei den Berliner Wasserbetrieben gelungen, auch Männer für Teilzeitarbeit zu interessieren. In der Mehrzahl sind es dort Männer, die ein entsprechendes Angebot angenommen haben.

Die Unternehmen der Initiative „mehrwert Berlin“ garantieren allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Chancengleichheit. Unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Orientierung erhalten sie Wertschätzung für geleistete Arbeit und ihr Engagement für die Stadt.

So hat zum Beispiel das Wohnungsunternehmen GESOBAU schon im Jahre 2007 die Charta der Vielfalt unterschrieben.

In Stellenanzeigen wird darauf hingewiesen. Die GESOBAU möchte in der Mitarbeiterschaft die Vielfalt bei Herkunft, Geschlecht und Alter stärken, weil dies als Chance im Umgang mit einer vielfältigen Bewohnerschaft betrachtet wird.

Auch die degewo sieht hier ein Potenzial. Sie will den Anteil von Bewerbern mit Migrationshintergrund, die den Anforderungen der Ausbildungsberufe entsprechen, erhöhen. Für den Rekrutierungsvorgang wurden deshalb die Einstellungstests überarbeitet. Generell soll sich die kulturelle Vielfalt in der Mieterschaft auch bei den eigenen Mitarbeitern widerspiegeln. „Chancen ergreifen“ lautet der Titel des Projekts.



Foto: degewo

Familienveranstaltung der degewo

Die mehrwert-Unternehmen legen Wert auf ein gutes innerbetriebliches Klima und unterstützen die Beachtung von Respekt und Toleranz. Mit Dienstvereinbarungen haben beispielsweise die Berliner Wasserbetriebe und die Berliner Stadtreinigung gegen Rassismus Stellung genommen und partnerschaftliches Verhalten in den Vordergrund gestellt. Auch so entsteht „mehrwert durch Vielfalt“.



Foto: BSR

Eltern-Kind-Zimmer, BSR

„Wir fördern die Zukunftsperspektiven der Jugendlichen“



Eine intensive berufliche Qualifizierung von Jugendlichen ist Ausdruck von sozialer Verantwortung

Die mehrwert-Unternehmen stellen gegenwärtig insgesamt mehr als 1.900 Ausbildungsplätze bereit. Das sind konkrete Chancen für junge Menschen, den Weg in das Berufsleben zu finden.

Die Ausbildung in den Unternehmen genießt einen hervorragenden Ruf. Hier werden Grundsteine für eine spätere erfolgreiche berufliche Karriere gelegt. Mit diesem Engagement übernehmen die Unternehmen soziale Verantwortung.

Grundsätzlich können Jugendliche unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer Weltanschauung eine Qualifikation mit hohem fachlichen Niveau erwerben. Die Unternehmen bilden über ihren eigenen Bedarf hinaus Nachwuchs aus und geben damit vielen jungen Menschen eine Perspektive für die Zukunft.

Das Ausbildungsangebot umfasst eine Vielzahl von kaufmännischen und gewerblichen Berufswegen. Dabei kommen Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss ebenso zum Zuge wie Absolventen der Berufsakademie.

■ „Berlin braucht dich“ ist eine Initiative des Landes Berlin und richtet sich an Jugendliche mit Migrationshintergrund. Sie sollen verstärkt für eine Ausbildung in den öffentlichen Unternehmen gewonnen werden. In Zusammenarbeit mit dem Berufsqualifizierungsnetzwerk (BQN) wollen alle mehrwert-Unternehmen die Ausbildungsquote bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund bis 2013 auf bis zu 25 Prozent steigern. Dies würde ungefähr dem Bevölkerungsanteil von Zuwandererfamilien in Berlin entsprechen. Leitgedanke ist dabei, die Integration zu verbessern. Seit 2005 ist die Ausbildungsquote von Jugendlichen mit Migrationshintergrund bereits auf 14,3 Prozent nahezu verdoppelt worden.



Foto: BSR

Initiative „Berlin braucht dich“; Unternehmen der Initiative mehrwert Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berufsqualifizierungsnetzwerk (BQN)

Auch junge Leute mit Lernschwierigkeiten werden in Ausbildungsprozesse einbezogen. Damit öffnet sich für diese jungen Männer und Frauen ebenfalls ein Weg in die Arbeitswelt. Ein solches Projekt gibt es an der Loschmidt-Oberschule in Berlin-Charlottenburg. Partner ist die BSR. Nach dem Motto „Gemeinsam schaffen wir das“ werden die Jugendlichen in der Reinigung angeleitet und können sich später beruflich weiterentwickeln. Weg von der Straße und hin zu einer Tätigkeit, die in die Gesellschaft führt – das ist das Ziel dieses Angebots.



Foto: Berliner Wasserbetriebe

Außerbetriebliche Ausbildung durch das Annedore-Leber-Berufsbildungswerk (ALBBW) und die Berliner Wasserbetriebe

Die Berliner Wasserbetriebe kooperieren mit dem Annedore-Leber-Berufsbildungswerk (ALBBW), das eine außerbetriebliche Ausbildung für Menschen mit Behinderungen anbietet.

Dabei werden ausgewählte Ausbildungsabschnitte von den Wasserbetrieben übernommen. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, die Arbeitsmarktchancen der einbezogenen Auszubildenden zu verbessern.



Foto: Die Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH

Partner im Projekt „Diversity Factory“: Die Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH.

Die Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH ist seit kurzem Partner im Projekt „Diversity Factory“ im Rahmen des Bundesprogramms XENOS. Träger ist die Türkische Gemeinde Deutschland. Ziel ist es, Ausbilder, die mit jungen Menschen mit Migrationshintergrund arbeiten, für das Thema Integration und Vielfalt zu sensibilisieren und mit Blick auf die damit verbundenen Besonderheiten zu schulen.

Junge Mädchen streben immer mehr in Berufsfelder, die einst als männliche Domänen galten. Am bundesweiten „Girls‘ Day“ beteiligen sich die Berliner Wasserbetriebe und die Berliner Stadtreinigung schon seit Jahren. Mädchen erhalten an diesem Tag einen Einblick in gewerbliche und informationstechnische Berufsfelder und können Berührungängste abbauen. Das ist eine wertvolle Hilfe für die spätere berufliche Orientierung.

Foto: Berliner Wasserbetriebe



Bundesweiter Berufsorientierungstag „Girls Day“ in Unternehmen der Initiative mehrwert Berlin

„Frühzeitige Förderung ist unser gemeinsames Ziel“

Aktive Unterstützung von sozialen Projekten für Heranwachsende

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Stadt. Ihnen ein Höchstmaß an Zuwendung und Unterstützung zu gewähren, ist eine Kernaufgabe für den sozialen Zusammenhalt und für die Gestaltung einer lebenswerten Gesellschaft. Deshalb ist es für die mehrwert-Unternehmen eine Verpflichtung, mit gezielten Projekten Heranwachsenden den Weg in die Gemeinschaft zu erleichtern.

Dabei liegen die Schwerpunkte in der Anti-Gewalt-Prävention und bei den Jüngeren in der Sprachförderung. Die Unternehmen der mehrwert-Initiative engagieren sich auch für eine gesunde Ernährung.



Foto: degewo

- Für eine gelungene Integration von Kindern und Jugendlichen spielt der Sport eine wichtige Rolle. Mit Projekten, in denen „Boxen gegen Gewalt“ trainiert wird, haben mehrwert-Unternehmen schon gute Erfahrungen gemacht. Die GEWOBAG unterstützt in Schöneberg-Nord das Kiezprojekt „Wir aktiv. Boxsport & mehr“. Rund 150 Jugendliche verschiedener Nationalitäten besuchen dort Box- und Taekwondo-Kurse. Dabei werden auch soziale Verhaltensweisen wie Fairness, Teamwork und Disziplin vermittelt. Boxen sowie Kick- und Thai-boxen können Jugendliche jetzt auch im „Alten Waschhaus“, einem Projekt der WBM in Kreuzberg.



Foto: GEWOBAG, Tina Merkou

Kiezprojekt „Wir aktiv. Boxsport & mehr“ unterstützt von der GEWOBAG

Insbesondere die alteingesessenen Sportvereine in den Stadtteilen fördern das Zusammenleben in der Nachbarschaft. Sie holen Kinder von der Straße und ermöglichen ihnen eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Die degewo unterstützt darum das Förderprogramm der Berliner Sportjugend „Kids in Sportklubs“. Darüber können Kinder und Jugendliche in über 100 Berliner Sportvereinen beitragsfrei Mitglied werden.

Gezielt fördern die mehrwert-Unternehmen Kinder- und Jugendsportgruppen, ob beim Fußball oder Triathlon. Für den Handball-Nachwuchs gibt es mit dem von der BSR gesponserten „Nachfuchs-Turnier“ ebenfalls tatkräftige Unterstützung.



Foto: BSR

Gemeinsam mit den Füchsen Berlin veranstalten die BSR und Berlin Recycling jedes Jahr ein Handball-Nachwuchsturnier

Der Fairplay-Gedanke besitzt für die mehrwert-Unternehmen einen hohen Stellenwert. Gezielt werben sie für einen respektvollen Umgang miteinander auf dem Sportplatz und in der Stadt. Mit Auszeichnungen werden Kinder und Jugendliche belohnt, die sich in ihren Fußballmannschaften für sportliches Verhalten einsetzen. Die BSR hat dazu gemeinsam mit dem Berliner Fußballverband einen Integrationspreis gestiftet und Fairplay-Wettbewerbe ausgelobt.



Foto: Berliner Fußballverband e.V., Sabeth Stickforth

Die BSR ist Stifter des Integrationspreises des Berliner Fußballverbandes

Lesen fördert die Lernkompetenz von Kindern. Innerhalb von wenigen Jahren ist die Zahl von ehrenamtlichen Lesepaten in Berlin auf mehr als 1.600 angestiegen. Hervorgegangen aus einer Initiative des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI), wirbt das Bürgernetzwerk Bildung seit 2005 gezielt um Lernhelfer. Aus vielen Unternehmen haben sich Betriebsangehörige oder aktive Ruheständler zu solchen Patenschaften bereit erklärt. Die degewo zählte zu den ersten Förderern des Bürgernetzwerkes und lud auch ihre Mieter ein, sich als Lesepate zu engagieren.

Umweltbildung und Sprachförderung verbindet die BSR mit einem Projekt im vorschulischen Bereich, in dem Fragen der Abfallentsorgung und der Straßencleaning pädagogisch sinnvoll und spielerisch vermittelt werden. Kitas erhalten dafür eine „Schatzkiste“ mit kindgerechtem Material, welches den Alltag von Müllmännern und Reinigern behandelt. In einer Erlebniswoche Abfall wird parallel umweltgerechtes Verhalten dargestellt. Gekoppelt ist dieses Projekt mit gezielter Sprachförderung. Die Eltern der Kinder werden durch Mitmachaktionen einbezogen.

Auf die Bedeutung einer gesunden Ernährung hinzuweisen ist konkrete Lebenshilfe. Dieser Aufgabe hat sich das Wohnungsunternehmen GEWOBAG verschrieben. In Zusammenarbeit mit der Sarah Wiener Stiftung werden Kochkurse für Lehrkräfte angeboten. Die können dann in den Klassen mit den Schülern kochen und gemeinsam zu Mittag essen. Das schafft nicht nur Kompetenz am Kochtopf, sondern verbindet auch Menschen bei sinnvoller Essensgestaltung.

Um gesunde Ernährung geht es nicht zuletzt beim Packen der Bio-Brotboxen, die den kleinen ABC-Schützen Jahr für Jahr zum Start in den neuen Lebensabschnitt überreicht werden. Die mehrwert-Unternehmen sind mit ehrenamtlicher Hilfe daran maßgeblich beteiligt.



Fotos: GEWOBAG, Tina Merikau



Kochkurse der Sarah Wiener Stiftung
in Zusammenarbeit mit der GEWOBAG

„Wir setzen auf mehr Servicequalität für alle“

Dienstleistungen richten sich an den Bedürfnissen von Kunden und Nachbarn aus

Die Kunden der mehrwert-Unternehmen sind genauso vielfältig wie die gesamte Stadt und ihre Menschen. Sich an den Bedürfnissen der Kunden zu orientieren, sich auf ihre Belange einzustellen, ist für die Unternehmen selbstverständlich.

Dazu benötigen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Einfühlungsvermögen genauso wie Kenntnisse über andere Kulturen und Sprachen. Ebenso müssen sie um die unterschiedlichsten Wünsche ihrer Kunden und Notwendigkeiten wissen.

So werden einerseits ein verständnisvoller Umgang miteinander möglich, andererseits können so auf spezifische Anforderungen angepasste Lösungen realisiert werden.

- Wichtigste Voraussetzung für gute Kontakte untereinander sind Sprachkompetenz und wechselseitiges Verständnis. Um ihren Mietern aus anderen Kulturkreisen den Zugang zu wichtigen Fragen rund ums Wohnen zu erleichtern, haben mehrwert-Unternehmen Infomaterial in verschiedenen Sprachen herausgegeben. So haben die GEWOBAG und die degewo beispielsweise Merkblätter zur Hausordnung und zum Brandschutz übersetzt und gezielt an Zuwandererfamilien verteilt. Diese Informationen können auch aus dem Internet herunter geladen werden. Die WBM hat ihre Ratgeberreihe für ihre Mieter mehrsprachig aufgelegt. Denn Familien aus über 130 Ländern haben in ihren Beständen ein Zuhause gefunden.

Die mehrwert-Unternehmen nehmen die Bedürfnisse der Kunden ernst. In der Wohnungswirtschaft werden, oft in Verbindung mit anderen Anbietern, Beratungsangebote geschaffen. Die GEWO BAG hat gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt (AWO) für die vielen älteren Bewohner in Charlottenburg-Nord eine Beratungsstelle und einen Nachbarschaftstreff mit verschiedenen Freizeitaktivitäten eingerichtet. Schwerpunkte sind die Versorgung mit einem Mittagstisch, eine Sozialberatung, die Vermittlung sozialer Dienste und Hausbesuche von Seiten der AWO.

Außerdem bietet das Wohnungsunternehmen Senioren einen kostenlosen Trainingskurs für mehr Selbstsicherheit im Alltag. Wie verhält man sich in kritischen Situationen? Was tun, wenn Gefahr droht? Solche Fragen werden in einem Selbstbehauptungskurs beantwortet. Nach einem theoretischen Teil gibt es auch praktische Tipps. Ein erfahrener Kursleiter zeigt, wie Regenschirm, Trillerpfeife oder Spazierstock effektiv zur Selbstverteidigung eingesetzt werden können.

Die Wohnungsunternehmen unterbreiten kundenorientierte Serviceangebote. Beispielsweise bieten GESOBAU und HOWOGE Gästewohnungen und Seniorentreffs an, die HOWOGE zusätzlich auch Conciergedienste und Spielewohnungen. Die Berliner Bäder-Betriebe haben Schwimmzeiten für Senioren, Menschen mit Behinderungen und Mütter mit Kindern reserviert. Sie können die Hallen zu bestimmten Zeiten für ihre Aktivitäten nutzen. Serviceangebote für spezifische Bedürfnisse sind für die mehrwert-Unternehmen auch ein Element der Kundenbindung.

Foto: GEWO BAG, Tina Merkau




Selbstbehauptungskurs, GEWO BAG

Foto: HOWOGE



Concierge, HOWOGE

„Wir engagieren uns für mehr Lebensqualität in Berlin“



Aktiver Auftritt im Quartier für ein besseres Zusammenleben

Die mehrwert-Unternehmen fühlen sich verantwortlich für Berlin, die Hauptstadt mit den vielen Kiezkulturen. Da gilt es, im Kleinen, im Quartier zu handeln und die sozialen Prozesse mitzugestalten. Miteinander wohnen heißt auch miteinander leben. Dabei können die kommunalen Unternehmen Vieles anstoßen und Verbesserungen in Gang setzen, und sie tun das bereits mit großem Engagement.

Stadtteilmanagement bedeutet Netzwerke mit allen Beteiligten in der Nachbarschaft knüpfen, die ein gutes Miteinander leben wollen. Durch gemeinsames Bemühen können Entwicklungen eingeleitet werden, die allen zugute kommen. Die kommunalen Unternehmen gestalten diese Veränderungen aktiv mit.

Viele unterschiedliche Angebote verbessern die Atmosphäre im Wohngebiet. Mit Sprachkursen werden Menschen angesprochen, die sonst kaum Gelegenheit haben, die deutsche Sprache kennen zu lernen. Ohne Sprachkenntnisse bleibt Zuwanderern aber Vieles von der hiesigen Kultur verborgen. Vielfalt muss mitunter aktiv erschlossen werden.

Mit Kontakten in der Nachbarschaft wächst auch Vertrauen zueinander. Wechselseitige Fremdheiten gehen verloren. Das Wohnungsunternehmen GESOBAU verfolgt im Märkischen Viertel mit dem Projekt „Gut miteinander wohnen“ diesen Ansatz.



Fotos: GESOBAU



„Gut miteinander wohnen“, GESOBAU

Angepasste Bildungsangebote sind ein Schlüssel zur erfolgreichen Integration. Eine bildungsfreundliche Atmosphäre im Stadtteil braucht die Kooperation von vielen Beteiligten. Die degewo hat mit einem „Bildungsverbund“ im Weddingener Brunnenviertel und in der Gropiusstadt Schulen, Kitas und andere Einrichtungen für ein gemeinsames Vorgehen gewonnen. Kinder unterschiedlicher Herkunft lernen miteinander.

Wohnumfeldgestaltung gemeinsam mit den Bewohnern ist ein zentrales Thema aktiver Quartiersentwicklung. Die städtischen Wohnungsunternehmen engagieren sich hier herausragend. Beispielsweise auch die GEWOBAG im Projekt „Falkenhagener Feld“.



Foto: GEWOBAG, Sönke Tolikahn

Wohnumfeldgestaltung im Projekt „Falkenhagener Feld“, GEWOBAG

- Berlin ist nicht nur Mitte oder Friedrichshain. Das Umland gehört zur Vielfalt der Region dazu. Auch Menschen, die sonst ihren Kiez nur selten verlassen, sollen an den natürlichen Schönheiten teilhaben. Reisen bildet, heißt es schon seit langen Zeiten. Die Berliner Flughafengesellschaft hat im Umfeld von Rangsdorf ein Internationales Workcamp zur ökologischen Aufwertung der Zülowniederung organisiert. Jugendliche mit Wurzeln aus vielen Ländern arbeiten dort in der Natur- und Kulturlandschaft. Dies ist ein gutes Beispiel für Völkerverständigung.



Foto: Berliner Flughafengesellschaft

Internationales Workcamp, Berliner Flughafengesellschaft



Soziales Kunstprojekt „Die Voliere“, STADT UND LAND

Mitmachen und sich selbst kümmern, nach diesem Motto haben Jugendliche gemeinsam mit Älteren an der südöstlichen Sonnenallee in Neukölln eine Fassade gestaltet und dem Kiez damit mehr Identität verliehen. Dieses Projekt gestaltet die STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft mbH mit dem Quartiersmanagement, und es mündet in konkrete Ausbildungsplätze für junge Menschen aus dem Gebiet. Identifikation mit Zukunftsperspektiven, generationsübergreifendes Handeln, Dialog zwischen Lebenswelten – so entsteht ein Mosaik der Vielfalt.


So vielseitig wie Berlin sind die Initiativen, die von den mehrwert-Unternehmen getragen werden. Einfallsreichtum und praktisches Handeln ergänzen sich. So hat die Wohnungsgesellschaft HOWOGE mit finanzieller Unterstützung den Jugendtreff „Stifteler“ geschaffen, in dem die Jugendlichen selbst Verantwortung übernehmen. Aus einem ehemaligen Schulgarten ist mit Hilfe eines Kiezmanagers ein Gelände zur eigenen Nutzung entstanden, auf dem sich eine Blockhütte – als Vereinshaus – und ein gern genutzter Beachvolleyballplatz befinden.

Fotos: HOWOGE



Jugendtreff „Stifteler“, HOWOGE

„Wir bewahren die vielfältige Kultur unserer Stadt“



Unser Engagement verbindet das kulturelle Erbe mit der Zukunft Berlins

Die kulturellen Highlights der Stadt sind nicht nur ein Genuss für alle Berlinerinnen und Berliner, sie locken auch Jahr für Jahr Hunderttausende von Touristen in die Stadt. Dies ist nicht zuletzt ein Wirtschaftsfaktor, der in der Metropole einen besonderen Stellenwert einnimmt.

Die Berliner Kulturlandschaft zu bewahren und für heute und morgen im Bewusstsein der Menschen zu verankern, ist den mehrwert-Unternehmen wichtiges Anliegen. Eine Stadt wie Berlin lebt aus ihrer reichhaltigen Tradition, sie vermittelt Lehren aus guten wie aus schlechten Zeiten. Diese wechselvollen Erfahrungen sollen heutigen und künftigen Generationen Orientierung geben.

■ Bei der Pflege von Kultur geht es meistens nicht um Hochglanz-Projekte. Viele kreative Aktionen spielen sich in Hinterhöfen oder Kellerateliers ab. Hier eröffnet sich für die im Kiez Tätigen ein weites Feld. Der kleinteilige nachbarschaftliche Kulturaustausch muss organisiert werden. Hilfen bei der Beschaffung von Räumen oder dem Anschluss einer Heizung sind nötig. Im Verborgenen blühen künstlerische Talente, die ans Licht streben.



Foto: WBM

Gesichter und Geschichten fügen sich in unserer Stadt zu einem Gemälde der Vielfalt. Zahlreiche Projekte belegen immer wieder den verbindenden Charakter von Kulturen. Mit dem Magazin „BERLIN HAUSHOCH“ beschreiben mehrwert-Unternehmen die einzelnen Berliner Stadtteile. Es entstehen Porträts von Menschen in Wohn- und Lebensräumen von überraschender Tiefe. Szene sind eben alle vom Freak bis zur Rentnerin. Auch das ist Berlin.

Magazin „BERLIN HAUSHOCH“, unterstützt durch Unternehmen der Initiative mehrwert Berlin

Foto: WBM



Die vielfältigen Kiezkulturen sind seit jeher eine Stärke der Berliner Quartierslandschaft. Die Mehrwert-Unternehmen haben diese schlummernden Künstlerkolonien schon lange entdeckt und geben Starthilfen für den Auftritt auf der Bühne des Stadtteils. Die WBM hat über Jahrzehnte mit einer gezielten kulturellen Zwischennutzung von Räumen ihren Quartieren wie der Spandauer Vorstadt und dem Scheunenviertel ihren besonderen Charme verliehen. Die internationale Kunstszene und Boutiquen bunter Couleur haben sich hier mittlerweile etabliert. Aber auch immer mehr Familien mit Kindern lieben dieses Stadtviertel. Kitas und Schulen erfahren einen neuen Boom. Die WBM baut gerade eine neue Kita in der Borsigstraße aus.

Neue Räume verstärken die Verankerung im Kiez, schaffen Mehrwert wie beispielsweise das „teatr karlshorst“. Das einstige „Haus der Offiziere“ der Roten Armee wird als Theatersaal und Kulturort wiederbelebt. Die HOWOGE hat sich mit diesem Projekt das Ziel gesetzt, dort künftig Kultur mit berlinweiter Ausstrahlung und Kiezbezug zu etablieren. Ein erster Schritt ist getan. Die Musikschule Lichtenberg nutzt bereits Räume für den Unterricht.

Ausbildung und Kultur trafen sich bei einem anderen wichtigen Sanierungsprojekt. Die Kuppellaterne des Berliner Doms musste erneuert werden. Auszubildende der BSR konnten aus den Resten der korrodierten Altmaterialien unter Anleitung von Künstlern wertvolle Collagen anfertigen. Die gerahmten Kunstwerke wurden anschließend zu Spendenzwecken verkauft. Der Erlös kam der Erneuerung zugute. Mit dem Zusammenwirken von Ausbildung und Pflege der Kultur wurde hier ein ganz ungewöhnlicher und kreativer Weg beschritten.

Foto: Berliner Dom

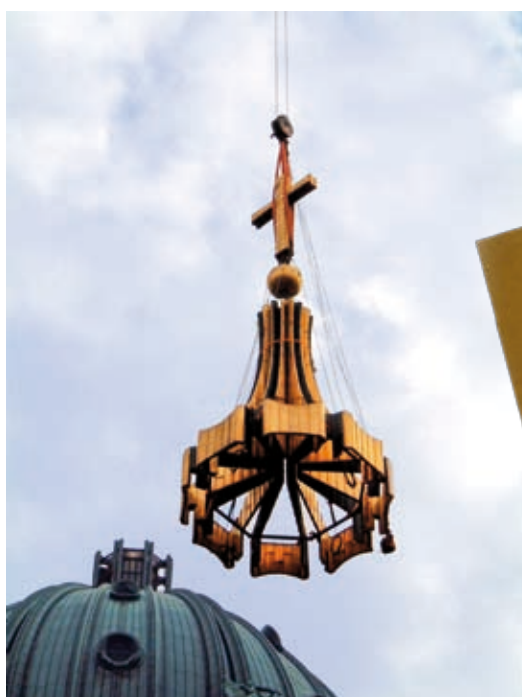


Foto: BSR

Ausbildungsprojekt: „Verwertung“ der korrodierten Kuppellaterne, BSR

mehrwert durch Vielfalt im Internet



In dieser Broschüre konnten bei weitem nicht alle Aktivitäten der Initiative mehrwert Berlin beschrieben werden. Auch kommen ständig neue Aktivitäten hinzu oder aktuelle werden auf neue Bedingungen angepasst.

Im Internet finden Sie einen aktuellen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten der Initiative unter

www.mehrwert-berlin.de



Die Charta der Vielfalt

Berlin lebt Vielfalt. Die mehrwert-Unternehmen sind ein wichtiger Teil der Stadt. Sie haben die Potenziale in ihren Belegschaften und in ihren Geschäftsfeldern erkannt und wollen die gelebte Vielfalt weiter ausbauen. Dabei zählen kleine Schritte in den Unternehmen, was beispielsweise die Gesundheitsförderung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betrifft, genauso wie Initiativen gegenüber den Kunden, die den Service-Charakter unterstreichen.

Mit vielen Projekten haben die mehrwert-Unternehmen positive Entwicklungsprozesse auf Kiezebene in Gang gesetzt, die das Zusammenleben in einer so bunten Stadt wie Berlin nachhaltig verbessern. Alle sind zur Nachahmung empfohlen. Die an der mehrwert-Initiative beteiligten Unternehmen sehen sich hier in der Pflicht und in der Verantwortung gegenüber den Menschen in der Stadt.

Die Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“ durch die mehrwert-Unternehmen ist deshalb ein konsequenter Schritt. Sie ist Beleg und Richtschnur für weiteres Engagement im Interesse des Gemeinwesens. Eben Mehrwert durch Vielfalt.

Den Wortlaut der Charta finden Sie auf den Folgeseiten.



Die Vielfalt der modernen Gesellschaft, beeinflusst durch die Globalisierung und den demografischen Wandel, prägt das Wirtschaftsleben in Deutschland. Wir können wirtschaftlich nur erfolgreich sein, wenn wir die vorhandene Vielfalt erkennen und nutzen. Das betrifft die Vielfalt in unserer Belegschaft und die vielfältigen Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden sowie unserer Geschäftspartner. Die Vielfalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Talenten eröffnet Chancen für innovative und kreative Lösungen.

Die Umsetzung der „Charta der Vielfalt“ in unserem Unternehmen hat zum Ziel, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen Wertschätzung erfahren – unabhängig von Geschlecht, Rasse, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. Die Anerkennung und Förderung dieser vielfältigen Potenziale schafft wirtschaftliche Vorteile für unser Unternehmen.

Wir schaffen ein Klima der Akzeptanz und des gegenseitigen Vertrauens. Dieses hat positive Auswirkungen auf unser Ansehen bei Geschäftspartnern, Verbraucherinnen und Verbrauchern sowohl in Deutschland als auch in anderen Ländern der Welt.



Im Rahmen dieser Charta werden wir

- 1.** eine Unternehmenskultur pflegen, die von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung jedes Einzelnen geprägt ist. Wir schaffen die Voraussetzungen dafür, dass Vorgesetzte wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Werte erkennen, teilen und leben. Dabei kommt den Führungskräften bzw. Vorgesetzten eine besondere Verpflichtung zu.
- 2.** unsere Personalprozesse überprüfen und sicherstellen, dass diese den vielfältigen Fähigkeiten und Talenten aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unserem Leistungsanspruch gerecht werden.
- 3.** die Vielfalt der Gesellschaft innerhalb und außerhalb des Unternehmens anerkennen, die darin liegenden Potenziale wertschätzen und für das Unternehmen gewinnbringend einsetzen.
- 4.** die Umsetzung der Charta zum Thema des internen und externen Dialogs machen.
- 5.** über unsere Aktivitäten und den Fortschritt bei der Förderung der Vielfalt und Wertschätzung jährlich öffentlich Auskunft geben.
- 6.** unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Diversity informieren und sie bei der Umsetzung der Charta einbeziehen.

Wir sind überzeugt: Gelebte Vielfalt und Wertschätzung dieser Vielfalt hat eine positive Auswirkung auf die Gesellschaft in Deutschland.



Die Unternehmen der Initiative mehrwert Berlin



Berliner Bäder-Betriebe

Die Berliner Bäder-Betriebe (BBB) sind Europas größter Badbetreiber und stellen das Schwimmen und Baden zu sozialverträglichen Preisen sicher. Die BBB verfügen über 63 Bäder, rund 50% der Wasseroberfläche in den Hallen stehen Schulen und Vereinen unentgeltlich zur Verfügung.

Umsatz 2008: 21,4 Mio. €

Beschäftigte 2008: 743

Hallenbäder: 37

Sommer- und Freibäder: 26

Badegäste: 6,2 Millionen Besucher 2008



Berliner Flughäfen

Die Berliner Flughäfen sichern mit Schönefeld und Tegel die Luftverkehrsinfrastruktur für die Region. Ab 2011 wird der gesamte Verkehr auf dem neuen Hauptstadt-Airport Berlin Brandenburg International BBI konzentriert.

Umsatz 2008: 252,3 Mio. €

Beschäftigte 2008: 1.494

Investitionen 2007: 233,3 Mio. €

Passagiere: 21,4 Mio.

Umsatz durch Tourismus: 153 Mio. €



Berliner Stadtreinigung

Dienstleister für die öffentlichen Aufgaben der Abfallwirtschaft und Straßenreinigung. Wirtschaftlichkeit, Qualität, nachhaltige Umweltorientierung und gesellschaftspolitische Verantwortung bestimmen die Unternehmensziele.

Umsatz 2008: 476 Mio. €

Beschäftigte 2008: 5.420

Investitionen 2008: 91 Mio. €

Betreute Fläche: 890 km²

Abfallaufkommen: 1,3 Mio.t



Berliner Verkehrsbetriebe

Als Traditionsunternehmen ist die BVG mit der Berliner Geschichte verwoben und fester Bestandteil der Alltagskultur. Der BVG liegt die reibungslose Beförderung der Berliner am Herzen, und zwar pünktlich, sicher und vor allem eins: zuverlässig.

Umsatz 2008: 601 Mio. €

Beschäftigte 2008: 12.469

Fahrgäste: 832 Mio.

Nutzwagenkilometer: 221 Mio.

Personenkilometer: 3.758 Mio.



Berliner
Wasserbetriebe

Berliner Wasserbetriebe

Die Berliner Wasserbetriebe sind der Trinkwasserversorger und Abwasserbehandler der Hauptstadt. Darüber hinaus lassen fast 500.000 Brandenburger ihr Abwasser in Berliner Klärwerken reinigen, rund 70.000 bekommen ihr Trinkwasser aus Berliner Wasserwerken.

Umsatz 2008: 1,2 Mrd. €

Beschäftigte 2008: 4.802

Investitionen 2008: 232,9 Mio. €

Abwasserreinigung: 240,5 Mio. m³

Wasserförderung: 201,1 Mio. m³

Ausbildungsquote: 9,7 %



Mehr Stadt. Mehr Leben.

degewo AG

Mit rund 71.000 Wohnungen und 1.500 Gewerbeobjekten ist die degewo das größte kommunale Wohnungsunternehmen Berlins. Die Vielfalt an Miet- und Eigentumsimmobilien, der Top-Service und eine integrative Quartiersentwicklung prägen ihr Profil.

Umsatz 2008: 371 Mio. €

Beschäftigte 2008: 608

Investitionen 2008: 119 Mio. €

Wohnungen: 71.000

Gewerbeeinheiten: 1.500

Einkaufsvolumen: 307,7 Mio. €



Ihre Wohnficht-Experten

GESOBAU AG

Die GESOBAU AG ist der größte Vermieter im Norden Berlins, sie betreut mehr als 100.000 Mieter in über 40.000 Wohnungen. Gute Kundenbeziehungen, intelligente Investitionen und eine aktive Rolle im Stadtteil sind der Kern ihres nachhaltigen unternehmerischen Handelns.

Umsatz 2008: 216 Mio. €

Beschäftigte 2008: 297

Wohnungen: 40.262

Gewerbeeinheiten: 699



GEWO BAG

GEWO BAG Gemeinnützige Wohnungsbau-Aktiengesellschaft Berlin

Zu Hause in Berlin und Brandenburg: Die GEWO BAG bietet an vielen attraktiven Standorten Mietwohnungen, Eigentumsimmobilien und Räume für Geschäftsideen. Verantwortung für die Stadt übernimmt die GEWO BAG im Rahmen sozialer Quartiersprojekte.

Umsatz 2008: 304,3 Mio. €

Beschäftigte 2008: 696

Wohnungen: rund 51.000

Gewerbeeinheiten: rund 1.200

Bauleistungen: 61,8 Mio. €



...MEHR ALS GEWOHNT

HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH

Die HOWOGE bewirtschaftet ca. 51.000 Wohnungen (2009). In die Sanierung der Bestände wurden bisher ca. 1,2 Mrd. € investiert. Die Optimierung des Immobilienportfolios, Klimaschutz, Kundenservice und Kiezmanagement sind wichtige Kriterien unseres Handelns.

Umsatz 2008: 254 Mio. €

Beschäftigte 2008: 523

Leerstand 2008: 2,2 %

Wohnungsbestand: 47.842

Bewirtschaftung für Dritte: 5.426

Modernisierungsgrad: 99,2 %



STADT UND LAND

Der Konzern STADT UND LAND hat seit fast neun Jahrzehnten einen festen Platz in Berlin. Seine Bestände prägen den Süden und Osten der Stadt. Die Wohnungen und Gewerbeobjekte werden „sozial“, „wirtschaftlich“ und „umweltorientiert“ bewirtschaftet.

Umsatz 2008: 235,5 Mio. €

Beschäftigte 2008: 561

Eigene Bestände: 40.055 ME

Bewirtschaftung für Dritte: 5.587 ME



Vivantes

Vivantes ist der größte kommunale Krankenhauskonzern Deutschlands. In neun Krankenhäusern mit über 5.000 Betten und 12 Pflegeheimen mit 1.700 Plätzen erhalten die Patienten eine qualitativ hochwertige medizinische und pflegerische Behandlung.

Umsatz 2008: 742 Mio. €

Beschäftigte 2008: 12.877

Zahl der betreuten Patienten: 472.416



Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH

WBM ist der größte städtische Immobilienanbieter in den beliebten Bezirken Mitte und Friedrichshain. Die Wohnungen und die Gewerbeeinheiten befinden sich in guten bis sehr guten Lagen im Zentrum Berlins. Unser Slogan: „Finde deine Mitte“.

Umsatz 2008: 224 Mio. €

Beschäftigte 2008 : 361

Wohnungen: 34.424

Gewerbeeinheiten: 1.714

Impressum

Herausgeber

Berliner Bäder-Betriebe, Berliner Flughäfen,
Berliner Wasserbetriebe, BSR, BVG, degewo,
GESOBAU, GEWOBAG, HOWOGE,
STADT UND LAND, Vivantes, WBM

Konzeptionelle Beratung

EKCON Management Consultants GmbH

Gestaltung und Grafik

unit-berlin

Gedruckt unter FSC-zertifizierten Bedingungen im
Druckhaus Berlin-Mitte, auf dem Papier „EnviroTop“
von PapierUnion.



